

# Vermischtes.

## Ueber die Bewässerung der Wiesen.

Sobald im Herbst die Grummeternte vorüber ist, schreitet man zur Aufräumung sämtlicher Gräben, wobei darauf zu sehen ist, daß sie in ihrer normalen Weite und Tiefe erhalten werden; den Aushub läßt man aber nicht auseinander werfen, sondern zur Seite der Gräben auf kleine Haufen legen, um damit beim ersten Aufstellen des Wassers die Gräben zu reguliren; nur das Uebrigbleibende wird zur Ausgleichung von Sinken und Fahrgeleisen benutzt. Die Bertheil- und Wässergräben verlegt man alle 2 Jahre  $\frac{1}{2}$  Fuß seit- und abwärts, setzt die Rasen gleich beim Ausheben in die alten ein und stampft sie fest. Besteht aber die Fläche aus vielen Parzellen, so kann auch jeder einzelne Besitzer sie auf seinen Wiesen selbst herstellen.

Zugleich werden alle Schleusen genau nachgesehen und die fehlerhaftesten in brauchbaren Stand gesetzt, so daß bis Anfang October dies Alles in Ordnung ist.

Die Herbstbewässerung fängt zeitig im October an, sobald Wasser vorhanden ist; zuerst regulirt man die Ufer der Wässergräben, damit überall ein gleichmäßiger dünner Ueberlauf stattfindet. Besonders ist bei eintretendem Trübwasser ein reger Fleiß nöthig, um solches möglichst gut zu benutzen und auch die untersten Theile der Hänge mittelst der Bertheilgräben mit theilweisem frischem Wasserzufluß zu versehen. Erst nach vollständiger Regulirung sämtlicher Gräben verwendet man den übrigen Aushub, wie oben angegeben ist.

Die Bewässerung darf indessen nicht beständig auf derselben Stelle geschehen, sondern bei schwerem Boden nach 3—4tägiger Dauer mit eben so langer Unterbrechung, auf leichtem durchlässigem Boden nach 6 bis 8tägiger Dauer mit 2 bis 3tägiger Unterbrechung oder gleich langer, wenn das Wasser auf andere Theile der Wiese umgestellt wird. In gleichem Turnus wiederholt man die Umstellung des Wassers so oft als es die Jahreszeit zuläßt, nur mit größerer Vorsicht, um diejenige Zeit hin, wo sich gewöhnlich der Winter einzustellen pflegt. Wie man nämlich Frost zu befürchten glaubt, stellt man augenblicklich das Wasser ab, wo möglich des Morgens, damit über Tag die Wiesen noch gehörig abtrocknen; kam die Kälte unversehens, so muß fortgewässert werden, bis zum ersten milden Tage und dann erst das Wasser abgekehrt, weil sonst im nassen Boden der Frost viel tiefer eindringen und die Grasnarbe ungemein beschädigen würde.

Als ein sicheres Zeichen genügsamer Wässerung im Spätherbst gilt das von der Menge des abgelagerten Schlicks herrührende schwarzbraune Aussehen der Wiesen; bemerkt man dies, so stellt man die Bewässerung ganz ein, weil eine längere Fortdauer derselben das sogenannte Todtwässern — Ueberwässern — veranlaßt, wodurch der nächstjährige Ertrag sehr gemindert wird.

Nach Beendigung der Herbstwässerung, deren fleißige und sachkundige Benützung fast allein den Ertrag des folgenden Jahres bedingt, schließt man die Einlaßschleusen sorgfältig und verwahrt sie nöthigenfalls an der innern Seite noch besonders mit Erd- oder Rasenverdammung gegen eindringendes Wasser, das im Winter leicht großen Schaden anrichten kann.

X.  
Fortsetzung folgt.

## Mästung des Viehes.

Die zunehmende Concurrenz, welche auf den Märkten Englands fremdes Vieh und fremde Fleischwaaren ausüben, haben die englischen Landwirthe dahin gebracht, eine Fütterungsmethode zu erfinden, wodurch sie das Vieh, bei geringeren Auslagen, rascher mästen und für den Verkauf fertig machen. Es geschieht dies durch Anwendung von Leinfuchen mit nur wenig anderm Futter vermischt. Rindvieh wie Schaafe werden dadurch, wie die neuesten Berichte aus England besagen, ungemein rasch gemästet. Auch schon früher hat man allerdings Vieh in England mit Leinfuchen gefüttert, doch nicht in dem Maße, als es jetzt geschieht.

Wegen Kurzsichtigkeit rannten in Leipzig eine Dame und ein Herr an einander, baten gegenseitig um Verzeihung, machten Bekanntschaft und heiratheten sich. Kurzsichtigkeit hat gewiß schon manches Ehepaar verbunden!

(Inserat.)

Delbrück, den 30 Jan. 1849.

Die Wahl des Wahlmannes zu der ersten Kammer ist gestern zur allgemeinen Zufriedenheit ausgefallen. Mehrere ansehnliche Bürger suchten ihre Gefühle durch Darbringung eines Fackelzuges dem allgemein verehrten Wahlmanne zu erkennen zu geben. Freude, Ruhe und Ordnung besaßen den Zug; nur wurde es allgemein bedauert, daß zwei der eingebildet gebildeten Klasse Angehörige, den guten Sinn durch Hohn und Lieder ihrer Kneipe singend, zu verderben suchten.

Die Volksstimmung suchte sich durch eine, dem Weißbütigen gebrachte Ragenmusik Luft zu machen, und könnte Fortsetzung folgen.

Es kann nur als gesunder Volksinn betrachtet werden, daß die Fackelträger Ihrem geachteten, redlichen, so vielfach angefeindeten Amtmann ein „Lebe Hoch!“ darbrachten, und in derselben Stunde nagte der blasse Neid an das jeden patriotischen Gefühls leere Gummi elasticum Herz, der Eilen-Mitter.

Eingebildete Wähler paßt up!

Mehrere Bürger Delbrücks.

## Constitutioneller Bürgerverein.

Die nächste Versammlung wird erst am

7. Februar c. Abends 7  $\frac{1}{2}$  Uhr

in Saale der Frau Wittwe Gastwirth Meyer Statt finden.

Tagesordnung:

- 1) Fortsetzung des Berichtes der Commission für politische Fragen über die Verfassung vom 5. December v. J.
- 2) Bericht der Commission für sociale Fragen über Art. 3, 4, 5 Abschnitt III. des Statuten-Entwurfs I.
- 3) Berathung des Antrags; einen Verein zur Unterstützung der Frauen und Kinder zum Heerdienste berufener dürftiger Landwehrmänner zu bilden.

## Oeffentlicher Anzeiger.

Detmold. Bei der bedeutenden, bereits bis zu 900 Exemplaren gestiegenen Auflage des

### Rippischen Volksblatts,

von denen unter andern 217 Exemplare in Detmold und 65 Exempl. in Lemgo u. s. w. ausgegeben werden, ist es einleuchtend, daß dasselbe sich vor allen zu Bekanntmachungen jeder Art im hiesigen Lande eignet. — Wir empfehlen dasselbe hierzu dem resp. Publikum und bemerken, daß wir die Petitzeile oder deren Raum mit  $\frac{1}{2}$  Silbergroschen berechnen.

Bestellungen, sowie sonstige Mittheilungen und Inserate bitten wir direct an uns oder an den Herrn Kaufmann Brandes in Lemgo abzugeben.

Detmold den 26. Januar 1849.

Meyer'sche Hofbuchhandlung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hieselbst als **Fassbindermeister** niedergelassen und meine Werkstat in der Roienstraße, im Hause des Herrn Weinändler Overken No. 190, aufgeschlagen habe. Ich verspreche reelle und billige Arbeit, wie auch die prompteste Bedienung und bitte um geneigten Zuspruch.

Paderborn, den 30. Januar 1849.

Anton Brüntrup,  
Fassbindermeister.

## Frucht-Preise.

(Mittelpreise nach Berliner Scheffel.)

Paderborn am 31. Jan. 1849.

Weizen . . . . .	1	24	1/2
Roggen . . . . .	1	24	1/2
Gerste . . . . .	—	24	1/2
Hafer . . . . .	—	15	1/2
Kartoffeln . . . . .	—	14	1/2
Erbsen . . . . .	1	20	1/2
Linsen . . . . .	1	20	1/2
Heu pro Centner . . . . .	—	16	1/2
Stroh pro Schock . . . . .	3	10	1/2

Cassel, am 28. Januar.

(Casseler Viertel.)

Weizen . . . . .	5	8	1/2
Roggen . . . . .	3	6	1/2
Gerste . . . . .	2	21	1/2
Hafer . . . . .	1	14	1/2

Neuß, am 27. Januar.

Weizen . . . . .	2	2	1/2
Roggen . . . . .	1	6	1/2
Wintergerste . . . . .	1	3	1/2
Sommergerste . . . . .	1	3	1/2
Buchweizen . . . . .	1	7	1/2
Hafer . . . . .	—	20	1/2
Erbsen . . . . .	2	—	1/2
Rappsaamen . . . . .	3	28	1/2
Kartoffeln . . . . .	—	20	1/2
Heu pro Centner . . . . .	—	20	1/2
Stroh pro Schock . . . . .	4	—	1/2

Herdecke, am 21. Januar.

Weizen . . . . .	2	1	1/2
Roggen . . . . .	1	8	1/2
Gerste . . . . .	1	2	1/2
Hafer . . . . .	—	25	1/2

## Geld-Cours.

Preuß. Friedrichsd'or . . . . .	5	20	1/2
Ausländische Pistolen . . . . .	5	19	1/2
20 Franks-Stück . . . . .	5	14	1/2
Wilhelmsd'or . . . . .	5	22	1/2
Französische Kronthalen . . . . .	1	16	1/2
Brandenburgerthalen . . . . .	1	16	1/2
Fünf-Franksstück . . . . .	1	10	1/2
Carolin . . . . .	6	10	1/2

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Pape.

Druck und Verlag der Junfermann'schen Buchhandlung.